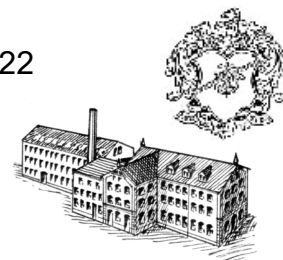


Mitteilungen Nr. 32

Förderverein Esche – Museum e. V.

Dezember 2022



Sie lesen in diesem Heft:



Mitgliederversammlung 2022

Eine letzte Abstimmung zu den Finanzen zwischen der Sprecherin der Kassenprüfer, Katrin Jeschkowski, dem Vorsitzenden Tilo Beyer und dem Vizevorsitzenden Michael Nestripke, bevor es in die Berichterstattung geht.

Und eine wichtige Entscheidung **Seite 2**



Familientag in Limbach-Oberfrohna

Am 10. September gab es im Zentrum von Limbach-Oberfrohna ein buntes Treiben. Angebote für Klein und Groß und wunderschöner Sonnenschein lockten viele Familien in die Stadt.

Unser Förderverein nutzte die Gelegenheit dazu, das Mauersberger-Denkmal vor dem Museum zu enthüllen. Die fröhliche Musik der Niederfrohnaer Blaskapelle „Freudenklänge“ passte gut zu der freundlichen Stimmung des Ereignisses.

Seite 3



Bemerkenswerte Besucher im Esche-Museum

Zugegeben, es gibt Tage, da schaut kaum jemand in die Dauerausstellung des Museums. Für die Diensthabenden ist das bisweilen enttäuschend. Aber so mancher Besucher oder so manche Besuchergruppe sorgen für reiche Entschädigung. Man muss die Gäste ansprechen und ihnen die spannende Geschichte der Stadt und ihrer Industrie nahebringen. Dann machen die Einlassdienste Freude und bereichern das Leben. In dieser Ausgabe stelle ich Ihnen drei solcher Beispiele vor.

ab Seite 5

Und außerdem lesen Sie:

- ◆ Wanderung im Quellgebiet des Frohnbachs
- ◆ Weihnachtswünsche

Seite 4

Seite 8

Mitgliederversammlung 09.09.2022



Die sachlichen Inhalte waren die Rechenschaft über die Finanzlage und deren Kontrolle sowie die Entlastung des Vorstandes. Ansonsten hatte die Versammlung eher den Charakter eines freundlichen Plauderstündchens, bei dem die Anwesenden von ihren Einzelaktivitäten in der Coronazeit berichteten und neue Projekte vorgeschlagen haben. Diese Vorschläge waren jedoch keineswegs verbindlich, wie der Beitrag auf S. 4 dieser Mitteilungen beweist.

Heimatverbundenheit, Leidenschaft und Zielstrebigkeit von Mitgliedern garantieren die Realisierung. Mit diesen Voraussetzungen finden wir auch Mitwirkende und Geld.

Der Kassenwart Michael Nestripke mahnte die **Beitragsdisziplin** vieler Mitglieder an. Es kann ja nicht angehen, dass so einige erst nach mehreren Mahnungen und dann erst im Herbst bezahlen. Wir haben seinerzeit beschlossen, dass der Beitrag **bis spätestens zum 31. März des Beitragsjahres** zu zahlen ist.

Eine wichtige Entscheidung ...

... für den Verein war in der Mitgliederversammlung außen vor geblieben. Unser Vorsitzender Tilo Beyer trug mir auf, sein **Ausscheiden** aus dem Vorstand in diesem Heft mitzuteilen.

Die „Mitteilungen“ erhalten alle Mitglieder, daher sei dies das richtige Medium für eine solche Nachricht.

Tilos Gründe für die Entscheidung sind nachvollziehbar. Er musste wichtige Aufgaben in seinem Berufsverband übernehmen. Und das ist - noch mehr als bisher - unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsbedingungen sehr viel Sorge und Arbeit. Wir müssen Tilo Beyer dankbar sein, dass er unter diesen Bedingungen die Dreifachbelastung weit mehr als ein halbes Jahr geschultert hat, obwohl er von seinen Mitvorständlern kaum Unterstützung hat, ausgenommen Michael Nestripke.

Wir werden also grundsätzliche Überlegungen für die Neubesetzung des Vorstands und die Organisation seiner Arbeit anstellen müssen.

Wir brauchen dringend einen neuen Vorsitzenden.

Bitte, liebe Mitglieder, überlegt wer die notwendige Leidenschaft für dieses Amt mitbringen kann. Ich hoffe sehr, dass uns das Schicksal der einst so aktiven VELA erspart bleibt, die sich wegen des vakanten Vorsitzendenpostens auflösen musste.

Irmgard Eberth

Familientag in Limbach-Oberfrohna und Enthüllung des Mauersberger-Denkmals

Es sind nicht allzu viele Zeitgenossen, die sich noch an den Erfinder Heinrich Mauersberger erinnern können. Die meisten denken bei der Namensnennung an den Thomaskantor. Nur im Kreise ehemaliger Textiler weiß man um die Verdienste des genialen Erfinders.

Umso wichtiger war es uns als Mitgliedern des Fördervereins, die von Hanns Diettrich im Jahre 1963 geschaffene Büste zu erwerben und aufzustellen.

Der Bildhauer hatte die Büste wohl anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Mauersberger gefertigt. Aber wie das so war in der DDR: Freunde und Mitstreiter konnten zwar durchsetzen, dass Mauersberger mit Ehrenbürgerschaft, Nationalpreis und zahlreichen Auszeichnungen geehrt wurde, aber zu einem Denkmal für den Nichtgenossen im öffentlichen Raum hat es eben bei irgendeinem engstirnigen Entscheider an Toleranz gefehlt.

Wir haben diese Ehrung nun nachgeholt. Viele Einwohner von Limbach-Oberfrohna und Fachleute der Textilindustrie gaben ihrer Freude darüber Ausdruck.

Die Direktorin des Sächsischen Textilforschungsinstituts e. V. in Chemnitz, Frau Dr. Heike Illing-Günther, beglückwünschte uns und die Stadt Limbach-Oberfrohna zum Aufstellen der Büste. Sie bezeichnete Mauersberger als „Urvater“ des Erfolges der Arbeit des Forschungsinstituts, das „in seinem Wirken für Technische Textilien ja neben der Spinnvlies-Technologie durch das Malimo-Verfahren geprägt wurde“.

Schwierig war es, einen geeigneten Ort für die Präsentation zu finden. Bis 2025, dem Jahr, in welchem sich Limbach-Oberfrohna an den Aktionen der Stadt Chemnitz als Kulturhauptstadt beteiligen möchte, wird es in der Stadt noch einige Verschönerungsaktivitäten geben. Also musste für das Denkmal ein Platz gefunden werden, der aller Voraussicht nach keine bauliche Veränderung zu erwarten hat.

Die kleine Grünfläche vor dem Museum war eigentlich nur eine Notlösung. Nun aber erweist sich



gerade dieser Platz mit dem vitalen grünen Busch als hervorragend geeignet.

Erfreulich war die lebhafteste Anteilnahme von Limbach-Oberfrohnaer Bürgern und Besuchern aus dem Umkreis der Stadt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung zeigten durch die Teilnahme ihre Verbundenheit mit der Arbeit des Fördervereins und mit der Heimatgeschichte.

Oberbürgermeister Gerd Härtig gratulierte den Organisatoren und appellierte an die Anwesenden, ihre demokratischen Rechte u.a. durch die Nutzung der zahlreichen und lukrativen Fördermöglichkeiten des Landes wahrzunehmen.

Wie schon im Vorfeld können wir uns der Unterstützung durch die Stadtverwaltung bei der Lösung auftretender Probleme sicher sein.

Und die wird es sicher auch geben.

Wanderung im Quellgebiet des Frohnbachs

Bekanntlich ist ein Zweck unseres Fördervereins Esche-Museum die Arbeit in der Heimatgeschichte. Verbreitet wird öffentlich die Wasserproblematik angesichts langanhaltender Trockenheit der letzten Jahre kommuniziert. Aus diesen Gründen organisierte Peter Siegel und Reiner Wagler eine Wanderung in das Quellgebiet des hier hauptsächlich fließgewässers, dem mehr als 15 km langen Frohnbach. Als Orts- und Wasserkundigen gewannen sie Reinhard Käferstein. Aufgrund territorial zuständiger Hoheit beteiligte sich die angesprochene Stadtverwaltung mit Sven Richter, dem Sachgebietsleiter Tiefbau. Ihm obliegen hier die kommunalen Gewässer, also der richtige Mann.

Bekanntlich befindet sich die Hauptquelle am Höhenzug vor dem Meinsdorfer Kapellenberg. Genau so weisen das die topografischen Karten aus.



Anliegen war nicht nur die Wanderung im schönsten Herbstsonnenschein, sondern auch herauszufinden, ob ein Quellaustritt als Wanderungsziel für die bewegungsfreudige und interessierte Allgemeinheit angepriesen werden könnte. Nebenbei trafen wir auch in der Landschaft auf stadthistorische Zeugen: den Standort der über zwei Jahrhunderte existierenden (bis 1864) Rußdorfer Mühle mit noch vorhandenen zwei Teichen. Nicht weit davon ein kompaktes Ziegelgebäude mit markanten Eckpfeilern. Genau so weisen das topografische Karten aus.

Das war die Basis einer von einem Windrad getriebenen Pumpe, die nach der Trockenheit von 1903 zusätzlich Wasser für die zwischen heutiger Sachsenstraße und Helenenstraße an der Paul Seydel – Straße befindliche Färberei von Herrmann Robert Müller aus einem darunter befindlichen Brunnen fördern sollte.

Drei Jahre zuvor hatte dieser Limbacher Unternehmer oberhalb des Pumpwerkes Quellen gefasst und eine Leitung zur Färberei gelegt.

Das Quellwasser lief im eigenen Gefälle der Färberei zu. Heute ist das Gebäude eine Fledermausstation des NABU Regionalverbandes.



Mehrere 100 m hinauf trafen wir an dem nur hin und wieder bemerkbaren Bächlein auf weitere Schächte. Die waren von Eugen und Theodor Esche um 1862 zusammen mit einer Ableitung zu ihren Fabriken, heute Esche-Museum und Turmpassage angelegt worden. Einer der Deckel ließ sich mittels Spezialschlüssel öffnen und man sah das Wasser immer noch sprudeln. Der in den Plänen vermerkte Frohnbachquell war dann noch weitere 300 m hinauf oberhalb eines kleinen aufgrund der Trockenheit jetzt leeren Teiches sowie neben der markanten dreiarmigen Buche dort (letzte Beschreibung durch F. Maisch im Stadtspiegel) noch auszumachen. Allerdings lieferte er sein Wasser höchstens noch bindfadenstark.



Die Wanderung regte die Teilnehmer des FV Esche-Museum an, das Gesehene für Wanderer als eine Information am Wegesrand mit darzustellen. Das geht natürlich nur mit Zustimmung der Eigentümer. Reiner Wagler und Peter Siegel unternahmen gleich erste Schritte. Ein Gespräch mit dem Eigentümer des Meinsdorfer Grundstückes und eines mit dem NABU verliefen erfolgreich. Jetzt steht eine Planphase an. Und dann müssen wir uns nach Geld umsehen. Mehrere Tafeln mit Erklärungen, vielleicht eine Bank und ein neues Rohrstück müssten finanziert werden.

Das wäre vielleicht wieder ein Beitrag für den Wettbewerb simul +.

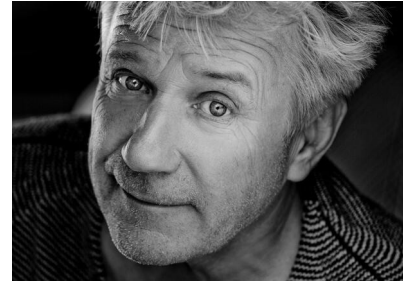
Für die Zuarbeit danken wir Reinhard Käferstein.

Bemerkenswerte Besucher im Esche-Museum

Der Filmschauspieler Jörg Schüttauf

Ich sah durch's Fenster und bemerkte einen - wie mir schien - jungen Mann, der sehr interessiert die Werbetexte des Museums las. Also ging ich hinaus und fragte ihn: Warum steh'n sie denn davor. Ist nicht Türe da und Tor?

Er ging auf die launige Begrüßung sofort ein. Und als er hörte, dass man hier die Geschichte der Strumpffertigung erleben könne, rief er Frau und Tochter herzu zu einem ganz kurzen Rundgang.



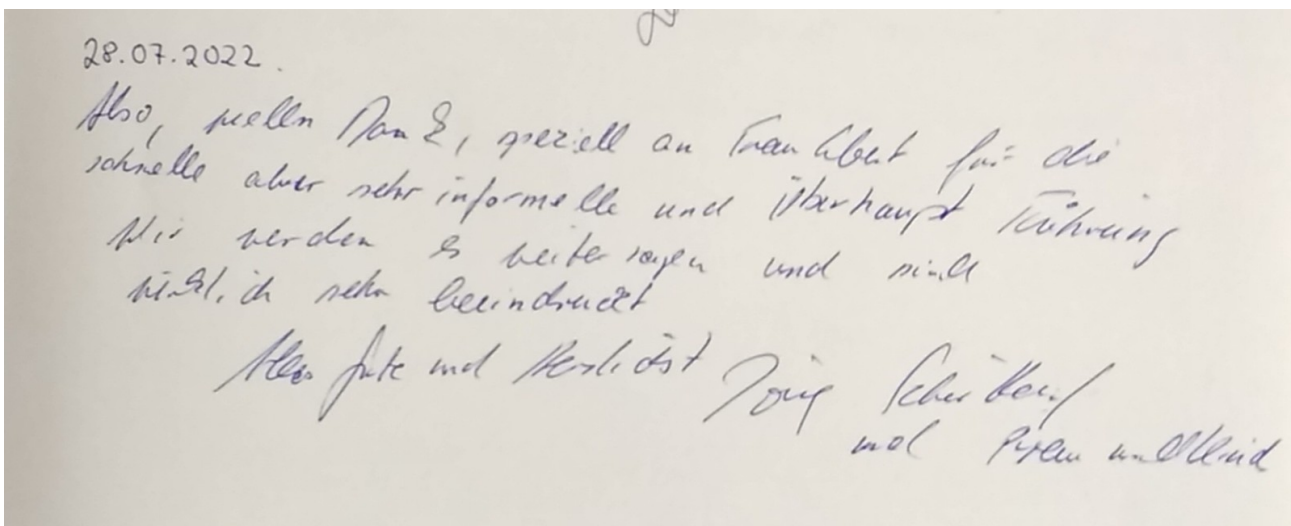
Schüttauf ist gebürtiger Karl-Marx-Städter und spielte bislang in über 130 Film- und Fernsehproduktionen mit. (Foto: Wikipedia)

Also so jung ist er nicht mehr, wirkt aber und gibt sich noch immer - mit Erfolg - als Schelm.

Obwohl es der Schauspieler und seine Frau und Tochter sehr eilig hatten, nahm er sich doch noch die Zeit für ein Dankeschön in unserem Gästebuch.

Nebstehendes Foto:

Steffi Müller hatte die Idee, uns mit Jörg Schüttauf zusammen fotografieren zu lassen, und Gundula Kluge hat's realisiert.



Der Text lautet:

Also, vielen Dank, speziell an Frau Ebert für die schnelle aber sehr informelle und überhaupt Führung. Wir werden es weitersagen und sind wirklich sehr beeindruckt.

Alles Gute und herzlichst Jörg Schüttauf und Frau und Kind

Bemerkenswerte Besucher im Esche-Museum

Esche-Nachkommen

Ein anderes Mal war es eine Familie. Wie sich im Gespräch herausstellte, hatten die Senioren in Chemnitz ihre Goldene Hochzeit gefeiert und sich aus diesem Anlass auf die Spuren ihrer Vorfahren, der Familie Moritz Samuel Esche, begeben.

In der Villa Esche in Chemnitz hatte man sie auf die Anfänge der Geschichte verwiesen, die sie im Esche-Museum in Limbach-Oberfrohna erfahren können. Und da waren sie nun. Mein Angebot, die Familie durch die Ausstellung und durch den Limbacher Teil der Familiengeschichte zu führen, nahmen sie gerne an.



Ehepaar Esche-Gallinger , 04.09.2022

Die Kinder waren nicht so sehr an den Geschichten der Altvorderen interessiert. Sie stürzten sich gleich auf die bereit liegenden Malbögen - eine wunderbare Idee der Museumspädagogin Gabi Pabstmann.

Auf den Spuren meiner Vorfahren -
 Moritz Samuel Esche u. Familie - haben wir
 heute mit unseren Kindern und Enkelkindern eine
 wunderbare Führung durch das Esche Museum
 erlebt. Jester Besuch der Villa Esche in Chemnitz -
 heute Limbach Oberfrohna.
 Ein unvergessliches Wochenende für die ganze Familie
 Herzlichen Dank Doris Esche-Gallinger Freiburg

Bemerkenswerte Besucher im Esche-Museum

Eine Touristin aus Island

Die junge Frau aus Reikjavik hatte die weiteste Anreise. Sie war zu Besuch bei Verwandten in Limbach-Oberfrohna. Und die hatten ihr freigestellt, ein Objekt in Stadt oder Umgebung auszuwählen, das sie gerne besuchen oder besichtigen wolle.

Sie habe sich, wie sie uns sagte, in die Webseite der Stadt eingeklinkt und hat sich das Esche - Museum ausgesucht !

Es hat ihr denn auch bei uns sehr gut gefallen, und im Anschluss an den Rundgang gab es noch ein freundliches Gespräch über Lebensbedingungen in Island. Darüber haben wir leider vergessen, sie nach ihrem Namen zu fragen.

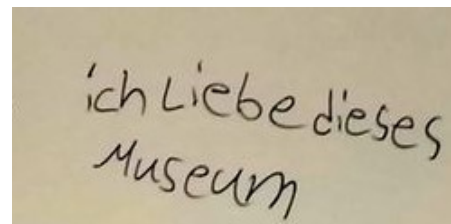
Den Westover mit dem dezenten nordischen Muster hat die Besucherin selbst gestrickt, aus Merinoschafwolle.



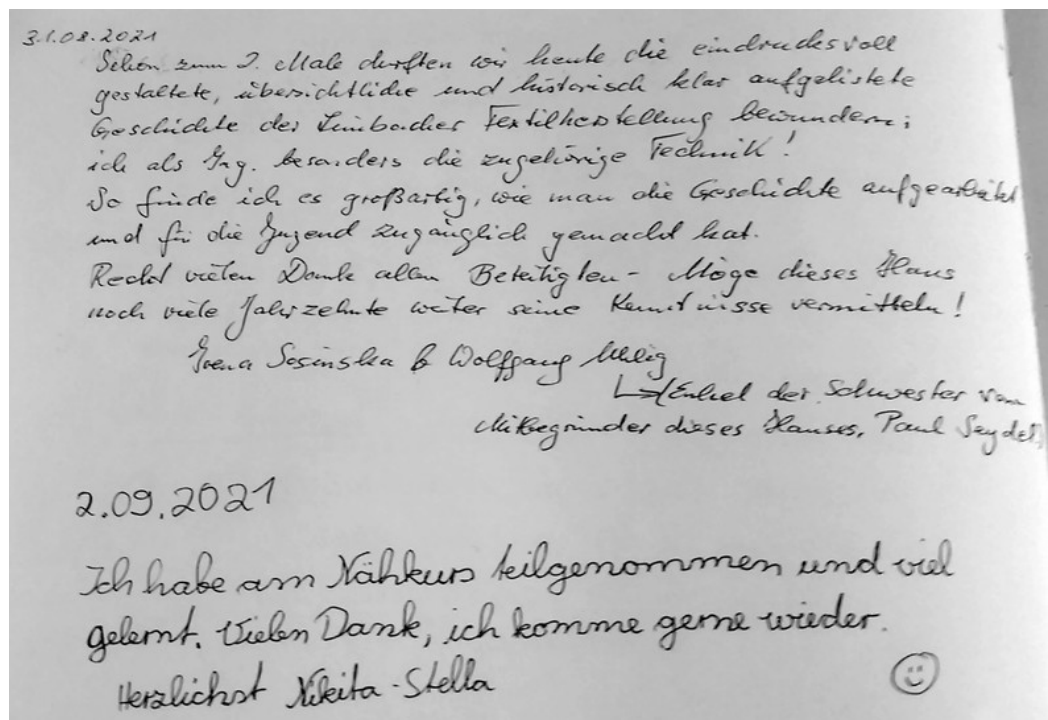
„Ich liebe dieses Museum“

Es lohnt sich auch, gelegentlich einfach mal im Gästebuch zu blättern. Da findet man dann z.B. solche Liebeserklärungen oder sogar Reime wie diesen:

Willst Du lernen,
willst Du nähen,
Dann musst Du ins
Esche-Museum
gehen.



Der freundliche Text geht noch weiter:
„Das ist spannend, das ist cool.“





Danke allen Vereinsfreunden und Sympathisanten für die Unterstützung im ablaufenden Jahr, für Spenden und aktive Mitwirkung.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass die Politiker zur Vernunft finden und den Krieg in der Ukraine mit Diplomatie beenden können, ehe er ganz aus dem Ruder läuft.

Herzliche Grüße

**Vorstand
des Fördervereins Esche-Museum e.V.**

Wir wünschen Ihnen allen ein gesundes, hoffentlich friedliches und besinnliches Weihnachtsfest.

Herausgeber: Förderverein Esche-Museum e.V.

Anschrift: Sachsenstr. 3, 09212 Limbach-Oberfrohna, Tel.: 03722-469126

Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz IBAN: DE66 8705 0000 3514 014450

Vorsitzender: Tilo Beyer

Stellvertreter: Michael Nestripke

Red.: I. Eberth e-mail: tbeyer@gaswarn.de